



ALLIANZ

TIROL DENKT VOR!

TIROL ALS VORBILD FÜR EIN KINDERFREUNDLICHES
UND ZUKUNFTSORIENTIERTES ÖSTERREICH

Langfassung, Juli 2016

Mehr auf: www.tirol-denkt-vor.at

PRINZIPIEN DER ALLIANZ TIROL DENKT VOR!

1. Die Vision: Tirol als Vorbild für ein kinderfreundliches und zukunftsorientiertes Österreich
2. Unsere Anliegen
3. Wie kann unsere Gesellschaft Frauen im Schwangerschaftskonflikt optimal unterstützen?
 1. Schwangerschaftsabbrüche an öffentlichen Einrichtungen tragen nicht zu einer besseren Gesundheitsversorgung bei und sind daher nicht notwendig.
 2. Niemand darf sich dazu gedrängt fühlen, Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen oder daran mitzuwirken.
 3. Statistiken und Motiverhebung zu Schwangerschaftsabbrüchen.
4. Wir unterstützen...
 1. ... unsere Politiker, Ärzte und Direktoren.
 2. ... gute Hilfsorganisationen.
 3. ... die Bürgerinitiative „Fakten helfen!“
5. Die Allianz unterstützen
6. Wer wir sind

1. DIE VISION

Eine lebens- und familienfreundliche Gesellschaft ist die Grundlage unserer Zukunft. Kinder sind unsere unbezahlbare Investition, die wir nicht genug schätzen können. Jedes Kind ist einzigartig. Dies gilt ausnahmslos, unabhängig von Umständen, Krankheit oder Behinderung.

Keine Frau darf sich dazu gedrängt fühlen, ihr Kind abtreiben lassen zu müssen. Jeder von uns soll gefragt sein, im eigenen Umfeld Frauen und Familien zu unterstützen. Eine kinderfreundliche Gesellschaft ist nötig, um für die nächsten Generationen vorzusorgen. Unsere Kinder sind die Zukunft. Wir in Tirol denken vor!

2. UNSERE ANLIEGEN

1)

Wie kann unsere Gesellschaft Frauen im Schwangerschaftskonflikt optimal unterstützen?

Keine Frau im Schwangerschaftskonflikt macht sich die Entscheidung leicht, sich für oder gegen das Kind zu entscheiden. Abtreibung darf keine Notwendigkeit sein, keine Frau sollte sich zu einer Abtreibung gezwungen fühlen. Daher braucht es:

- ... unbürokratische, individuelle und schnelle Unterstützung für Frauen im Schwangerschaftskonflikt.
- ... leicht zugängliche Informationen zu Unterstützung und Alternativen. Frauen müssen wissen, wo man Hilfe bekommt. Wichtig wäre das Auflegen von Informationen über Hilfestellen an allen bedeutenden Institutionen, wie Arztpraxen oder Krankenhäuser.
- ... staatliche Förderung und Unterstützung von Non-Profit-Hilfsorganisationen für eine bessere Unterstützung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt.

Ein Hilfsnetzwerk muss soweit ausgebaut sein, dass jeder Frau die von ihr benötigte Hilfe zukommt und selbst unter schwierigsten Umständen optimal betreut werden kann.

2)

Schwangerschaftsabbrüche an öffentlichen Einrichtungen tragen nicht zu einer besseren Gesundheitsversorgung bei und sind daher nicht notwendig.

Schwangerschaftsabbrüche an öffentlichen Einrichtungen sind nicht notwendig, um eine einwandfreie Gesundheitsversorgung zu garantieren. Sie tragen nicht dazu bei, dass Frauen im Schwangerschaftskonflikt nachhaltige Lösungen finden.

Durch die Ablaufvereinfachung führen Schwangerschaftsabbrüche an öffentlichen Einrichtungen zu mehr Abtreibungen, oftmals würde echte Hilfe durch einen „schnellen“ Schwangerschaftsabbruch verdrängt werden. Beispielsweise sind im LKH Salzburg seit Eröffnung einer Abtreibungsambulanz 2005 Schätzungen zufolge mehr als 9000 Abtreibungen durchgeführt worden.

Außerdem würden dadurch Steuergelder vom Gesundheitswesen missbraucht werden, indem öffentliche Infrastruktur für Schwangerschaftsabbrüche zur Verfügung gestellt wird. Das ist inakzeptabel. Krankenhäuser haben den Zweck, Menschen zu helfen.

Eine Schwangerschaft ist keine Krankheit, die geheilt werden muss. Es handelt sich stattdessen um eine Frau und ein Kind, die beide optimal betreut werden müssen. Daher lehnen wir die Einführung von Schwangerschaftsabbrüchen in Tirol ab.

In den letzten Jahren wurde in der Öffentlichkeit jedoch vermehrt Druck auf Tiroler Krankenhäuser ausgeübt, auch dort Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen. Diese Art der Gesellschaftspolitik einiger weniger Interessensgruppen lehnen wir entschieden ab.

3)

Niemand darf sich dazu gedrängt fühlen, Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen oder daran mitzuwirken.

Keine Ärztin, kein Arzt, kein medizinischer Mitarbeiter darf sich in einer Lage wiederfinden, in der man sich dazu verpflichtet fühlt, gegen inneres Empfinden Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen oder daran mitzuwirken. Hier sei besonders auf den §96 im Strafgesetzbuch hingewiesen, der jegliche Benachteiligung durch Verweigerung eines Schwangerschaftsabbruchs unterbindet.

4)

Statistiken und Motiverhebung zu Schwangerschaftsabbrüchen.

Wir begrüßen jede Bemühung, Statistiken und Motiverhebungen zu Schwangerschaftsabbrüchen zu ermöglichen. Diese Statistiken gibt es derzeit in Österreich nicht. Wir unterstützen dabei besonders die parlamentarische Petition „Fakten helfen!“ der Aktion Leben. Weitere Informationen unter Punkt 3.3.

3. WIR UNTERSTÜTZEN...

1)

... unsere Politiker, Ärzte und Direktoren

In Tirol werden in keinem Krankenhaus reguläre Abtreibungen durchgeführt. Das ist etwas, worauf wir Tiroler stolz sein können! Das ist jedoch nur möglich, da die Entscheidungsträger in unserem Land – Ärzte, Direktoren und Politiker – sich ständig für die Rechte der Kinder vor der Geburt eingesetzt haben. Wir möchten uns bei ihnen bedanken und unseren großen Respekt aussprechen. Sie können in diesem Anliegen mit unserer vollen Unterstützung rechnen.

2)

... gute Hilfsorganisationen

Wir unterstützen und begrüßen alle Hilfsorganisationen und Einrichtungen in Tirol, die Frauen im Schwangerschaftskonflikt helfen, echte Lösungen zu finden und Abtreibungen überflüssig zu machen.

3)

... die Bürgerinitiative „Fakten helfen!“

Wir unterstützen die Bürgerinitiative „Fakten helfen!“ der Aktion Leben, die den Nationalrat auffordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für:

1. eine bundesweite, anonyme Statistik über Schwangerschaftsabbrüche und deren jährliche Veröffentlichung sowie
2. die regelmäßige wissenschaftliche und anonyme Erforschung der Gründe für Schwangerschaftsabbrüche als Basis für Prävention und bedarfsgerechte Hilfen.

Weitere Informationen unter www.fakten-helfen.at

4. DIE ALLIANZ UNTERSTÜTZEN

Unterstützer werden kann jede Organisation und jede Privatperson mit Sitz in Tirol, die sich mit den Anliegen und Ideen der Allianz Tirol denkt vor! identifiziert. Es bestehen keine Verpflichtungen. Man erklärt man sich damit einverstanden, dass Name, Sitz, Logo und Homepage auf der Internetseite der Allianz Tirol denkt vor! als Unterstützerorganisation bzw. als unterstützende Person veröffentlicht wird.

5. WER WIR SIND

Die Allianz Tirol denkt vor! ist eine breit aufgestellte Interessensgemeinschaft aus Gesellschaft, Medizin, Wirtschaft, Kirche und in der Politik tätiger Einrichtungen, sowie zahlreichen Privatpersonen, die für ein kinderfreundlicheres Tirol eintreten und versuchen, Frauen im Schwangerschaftskonflikt echte Alternativen bieten zu können.

Allianz Tirol denkt vor!

www.tirol-denkt-vor.at

kontakt@tirol-denkt-vor.at

+43 (0) 677 621 742 34

c/o: Jugend für das Leben
Starhembergstr. 66/20
A-4020 Linz